

PRESSEMAPPE

**Verleihung
des Michael-Schmidpeter-Preises 2009**

25. September 2009

Unser Sponsoring-Partner:



gay-web e.V.
www.gay-web.de

Zur Verleihung des Michael-Schmidpeter Preises 2009

Ein Kind, das laufen lernt, fällt manchmal hin. Vielleicht kann man den Michael-Schmidpeter Preis 2009 so am besten kurz beschreiben. Zeitlich passt der Vergleich: den Michael-Schmidpeter Preis gibt es nun seit 3 Jahren.

In den letzten zwei Jahren haben wir großartige Unterstützung für dieses Pilotprojekt in Bayern und Deutschland erhalten. Im ersten Jahr freuten wir uns über die vielen Gäste, die vielen Anfragen und die überdurchschnittliche Presseaufmerksamkeit. Im zweiten Jahr glänzten internationale Diplomaten auf unserer Verleihung und wir verzeichneten eine bunte und lange Liste von interessanten Beiträgen.

Was gibt es zu diesem Jahr zu sagen? –Man hat manchmal das Gefühl, ein Kleinkind hört irgendwann auf, einfach nur süß zu sein –es fängt an zu lernen. Und wie ein Kind manchmal versucht, die ersten Schritte mit Händen und Füßen gleichzeitig zu machen, so kann man auch auf dieses dritte Jahr des Michael-Schmidpeter Preises zurückblicken.

Die vielen Versuche und Strategien, die wir uns überlegt haben, aus dem Säugling MSP ein wachsendes Kind MSP zu machen, waren nicht immer so erfolgreich wie der sichere erfahrene Schritt eines Erwachsenen.

Aber warum sollten sie eigentlich? Bei diesem Preis 2009 hat es bisher die größte, direkteste und wesentlichste Beteiligung von Jugendlichen gegeben. Und das ist letztendlich der Weg, den wir mit Lambda Bayern gehen wollen.

Kindheit und Jugend ist eine Zeit von manchen Fehlritten, die aber etwas ganz wesentliches der späteren erwachsenen Schritte vorbereiten: Sie machen uns nicht nur zu selbstsicheren Läufern, sondern zu selbstsicheren Personen. Und in diesem Sinne kann dieser noch junge Michael-Schmidpeter Preis auch sein, was er soll – etwas sein, das auch im Gedenken Michael Schmidpeters verstanden werden kann: Ein Zeichen, aus der eigenen Jugend gestärkt hervorzugehen. Und das gilt nicht nur, aber gerade auch für junge Homosexuelle!

Wir sind den diesjährigen Preisträger_innen dankbar, dass sie mit Ihren Beiträgen auch diese Botschaft vermitteln: aus der eigenen Jugend gestärkt und selbstsicher hervorgehen. Wir bedanken uns ausdrücklich bei allen, die uns dieses Jahr unterstützt haben. Vor allem danken wir auch dieses Jahr Christine Stahl und Stephan Schmidpeter, die als Schirmherrin und Patron vertrauensvoll unseren Weg mitgegangen sind. Wir danken Queerbeet Augsburg für Ihre Zusammenarbeit bei der Organisation und Ihren Kontakten. Wir danken der Universität Augsburg für die freundliche Verfügung über die Räume, wir danken gay-web e.V. unserem treuesten Sponsor, der uns nun seit drei Jahren unterstützt.

**Grußwort von Herrn Bgm. Grab zur Verleihung des
Michael-Schmidpeter-Preises 2009**

25.09.09, 18:00, Senatssaal der Universität Augsburg (Gebäude A1, Raum 3032)

Sehr geehrte Preisträger des Michael-Schmidpeter-Preises,
sehr geehrte Fr. Lang
sehr geehrte Frau Stahl
sehr geehrter Herr Schmidpeter
sehr geehrte Frau Henschel meine sehr verehrten Damen und Herren,

zur Verleihung des Michael-Schmidpeter-Preises 2009 darf ich Sie – auch im Namen von Herrn OB Dr. Kurt Gribl – ganz herzlich begrüßen! Mein besonderer Gruß und herzlicher Glückwunsch gilt den beiden Preisträgern, Pascal Seibicke und Linda Nicolai: Es erfordert auch heute noch Mut, sich dem Thema Homosexualität zu stellen – über eine zur Schau getragene scheinbare Toleranz hinaus. Es erfordert den Mut, das Leben und die Menschen selbst vorurteilslos anzunehmen.

Diese Bereitschaft brauchen wir: Für einen unverkrampften Umgang mit Homosexualität.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, diesen Mut aufzubringen, das ist auch in unserer scheinbar offenen und toleranten Gesellschaft von großer Bedeutung! Es geht um jene Zivilcourage, die unser Gemeinwesen stärkt und zusammenhält; um die Courage, die wir immer dann aufbringen sollten, wenn dessen zentrale Werte angegriffen werden.

Gerade vor dem Hintergrund unserer Geschichte als Friedensstadt möchte ich dies besonders betonen! Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Barrieren abzubauen und Grenzen zu überwinden, seien sie religiös, kulturell oder anders bedingt! Denn: Nur so kann ein echtes Miteinander entstehen und wachsen, ein Miteinander, das aus der Individualität und der Gestaltungskraft eines jeden einzelnen lebt.

Der Michael-Schmidpeter-Preis leistet einen wertvollen Beitrag zum Abbau noch vorhandener Barrieren, indem er Schülerinnen und Schüler zur Beschäftigung mit dem Thema „Homosexualität“ ermutigt. Für die Konzeption des Preises möchte ich daher Lambda Bayern e.V. meine aufrichtige Anerkennung aussprechen!

In der Hoffnung, dass die Ausschreibung zukünftig noch größere Breitenwirkung erzielt, wünsche ich Ihnen einen erfüllten Abend und gratuliere an dieser Stelle nochmals den beiden Preisträgern!

Peter Grab

Bürgermeister der Stadt Augsburg

Referent für Kultur, Jugendkultur und Sport

1. Preis

Pascal Seibicke mit „Das Versteckspiel –trau dich doch“ *Dokumentarfilmprojekt*

Projektteam:

Projektbeteiligte

Pascal Seibicke (Buch, Regie, Szenenbild)
Alexandra Gruber (Musik)
Doris Thammer (Beratung, Korrekturlesen)
Martin Holzmüller (Schnitt, Ton, Musik)

Darsteller

Christina Ponader
Pascal Seibicke
Alexandra Gruber
Tobias Hein
Kilian Graber
Johann Fischer
Markus Hartl
Raphaela Meißner
Julia Braun
Hans Reinl
Tanja Pesamosca
Karin Müller
Christopher Rubens Koch
Dirk Bär
Hoffmann Andreas
Daniel Freund

Betreuende Lehrerin: Thoris Thammer
Realschule Vohenstrauß, Klasse 10

Begründung der Jury:

Mit dem Drehbuch zum Dokumentarfilm „DAS VERSTECKSPIEL – Trau Dich doch!“ gelingt dem Autor eine geschickte Darstellung und Selbstreflexion der Situation eines jungen Homosexuellen. Die direkte Einbindung des Umfelds eines „normalen“ auf dem Land lebenden Jugendlichen, zeigt Perspektiven für andere Jugendliche, selbst den Schritt zur eigene Offenheit zu wagen und bietet auch jungen Heterosexuellen einen Zugang zu den Problemen und Ängsten eines sich outenden Jugendlichen. Für die Jury war das hohe Eigenengagement, der Mut, sich selbst zu zeigen und die kreative sowie öffentliche Umsetzung ausschlaggebend. Das Projekt zeigt, wie mit klaren und gezielten Fragen ein medien- und politisch wirksames Ergebnis im Rahmen der Schule umgesetzt werden kann.

Das Versteckspiel
- Trau dich doch! -

ein Dokumentarfilm
von
Pascal Seibicke

Fassung vom 12.7.2009

Pascal Seibicke
Prager Gasse 11
92648 Vohenstrauß
Mobil: 0170 655 83 84

1 EXT Straßen – Tag

Man sieht belebte Straßen von Vohenstrauß, Weiden und Stuttgart.
Währenddessen läuft das Lied: Ich bin, was ich bin – La Cage aux Folles.

Off-Sprecher

Hier irgendwo unter uns leben sie.
Sie sind ein Teil von uns und unserer Gesellschaft,
die einen akzeptieren sie, die anderen meiden
oder lehnen sie gänzlich ab. Doch man weiß nie genau,
zu welcher Gruppe sein Gegenüber gehört.
Ich bin Teil dieser Gruppe und stehe dazu.
Ich bin, was ich bin, nämlich schwul.

Man sieht noch einmal Straßen, nun aber aus der Sicht einer Person, die
durch Gassen und Straßen geht. Pascal Seibicke wird vorgestellt.

Off-Sprecher

Das ist Pascal Seibicke, fast 17 Jahre alt
und seit seinem 10. Lebensjahr schwul. Seit einem Jahr
lebt er geoutet und steht zu sich und seiner
sexuellen Orientierung. Er wird Sie nun in
seine kleinstädtische Umgebung und in sein Leben holen und zeigen, wie
er und die Leute
in seinem Umfeld mit Homosexualität umgehen. Dazu wird es nötig sein,
ab und zu auch kritische Fragen zu stellen..

2 INT Sitzecke in Pascals Zimmer – Tag

Hier erzählt Pascal von seiner Person und seinem Leben & Job, aber auch
von seinen schlechten Erfahrungen im Bezug auf Homosexualität und deren
Auswirkungen. (Es soll emotional und fesselnd wirken, aber auch zugleich
informativ und aufklärend sein. Hier soll auch schon auf den Begriff Familie
Bezug genommen werden. Sprich, was ist denn Familie für Pascal und wie

und wer gehört zu „seiner“ Familie und wie sind sie mit seinem Coming-Out umgegangen.)

3 EXT Feldweg – Dämmerung

Man sieht Pascal und seine beste Freundin Alexandra Gruber spazieren gehen.

Off-Sprecher

Das neben Pascal ist Alex, seine beste Freundin. Sie ist bald 18 Jahre alt. Sie kennen sich schon seit langem und gehen durch dick und dünn. Auch wenn sie sich nicht oft sehen, sind sie immer für einander da. Vor Pascals Outing dachten alle, Alex und er wären ein Paar, so vertraut sind sich die beiden.

Pascal

Alex, wie war das für dich, als ich dir erzählt habe, dass ich schwul bin?
Und habe ich mich seit dem her verändert?

Alex

Antwortet

Pascal

Wie findest du es, dass viele Schwule oder Lesben sich verstecken oder sogar verstecken müssen?

Alex

Antwortet

Pascal

Was sollte nach deiner Meinung verändert werden, damit Homosexuelle sich nicht mehr verstecken?

Off-Sprechen

Nun lassen wir die beiden noch ein bisschen alleine und

befragen währenddessen weitere Bekannte und Freunde zu Pascal und seiner Homosexualität.

Hier werden nun einige Personen aus Pascals Freundeskreis befragt z.B.:
Tanja Pesamosca, Christina Ponader, Reinl Hans, usw.

Was hältst du davon, dass Pascal sich geoutet hat?
Kennst du andere Schwule/Lesben oder hast du sogar andere schwule/lesbische
Freunde? Wie gehen die mit dem Thema um?
Was denkst du über Ausgrenzung von Homosexuellen?
Findest du die Forderung nach mehr Gleichberechtigung gerechtfertigt?

4 EXT Landschaft – Nacht

Hier sieht man Straßen im Beckenkeller bei Nacht und es wird eine herzerreißende Musik eingespielt.

5 EXT Pascals Schule – Morgens

Man sieht, wie ganz viele Schüler in die Schule strömen.

Pascal

Das ist meine Schule, hier fühle mich ich richtig wohl.
An unserer Schule hat man oft das Gefühl, dass wir eine große Familie sind.
Aber ich darf auch sagen das Thema Homosexualität hier sehr unter den Teppich
gekehrt wird. Das finde ich sehr schade, aber vielleicht finden wir in unseren
Interviews heraus, warum das so ist.

6 INT Schule – Morgens

Schnittbilder aus Aufnahmen von Gängen und Türen und Räumen

7 INT Klassenzimmer/Aula – Tag

Einige Schüler werden befragt: alle drei Schülersprecher, einfach noch welche fragen, auch Jungs. Hier solchen vor allem Gefühle und Gedanken der einzelnen Schüler überkommen.

An Klassenkameraden:

Was waren deine ersten Gedanken nach meinem Outing?

Siehst du einen Unterschied in deiner Haltung gegenüber Schwulen vor und nach meinem Outing?

Wie denkst du geht unsere Schule mit Homosexualität um?

Hast du das Gefühl, dass ich mich seitdem verändert habe?

8 INT Zimmer – Tag

Hier wird die Schulpsychologin zu Thema befragt.

Wie ist aus psychologischer Sicht die Homosexualität zu begründen?

Wie merkt man, dass man selber schwul ist? Haben Sie Tipps, wie man mit Zweifeln umgehen kann?

Inwiefern ist Handlungsbedarf an Bayrischen Schulen im Bezug auf das Thema Homosexualität?

Was kann man an Schulen tun um speziell homosexuellen Schülern zu helfen?

9 INT Klassenzimmer/Fachräume - Vormittags

Einige Lehrer werden interviewt. Hier soll hauptsächlich das Augenmerk auf Informationen gelegt werden.

An Lehrer generell

Welche Erfahrungen haben Sie mit homosexuellen Schülern gemacht?

Was sagen Sie dazu, dass es keinen eigenen Gleichberechtigungslehrer für schwule und lesbische Schüler gibt? Würden Sie es sich zutrauen?

An Herrn Graber:

Denken Sie, dass die Gesellschaft, Familie oder das soziale Umfeld ein Auslöser für Homosexualität sein kann?

Wie wird das Thema Homosexualität/gleichgeschlechtliche Ehe im Sozialkundeunterricht gehandhabt? Sollte man da mehr machen?

Warum denken Sie, wird bei einem Kuss zweier Frauen nicht so ein Aufhebens darum gemacht, wie wenn sich zwei Männer küssen?

Wie wurde in der Historie mit Homosexualität umgegangen? Man unterstellt ja König Ludwig II oder Friedrich dem Großen auch, sie seien schwul gewesen?

An Herrn Hein:

Wie wird denn aus biologischer Sicht Homosexualität begründet und gibt es dieses Vorkommen auch im Tierreich?

Warum wird im Schulalltag und Unterricht wenig für Aufklärung zur Homosexualität betrieben?

An Herr Fischer

Wie steht den die Kirche und andere Weltreligionen zu Homosexualität und wie behandeln sie dieses Thema im Religionsunterricht?

Warum wird im Schulalltag und Unterricht wenig für Aufklärung zur Homosexualität betrieben?

10 INT Direktorat/Konrektorat - Tag

Herr Hartl, Herr Fischer

Welche Erfahrungen haben Sie mit homosexuellen Schülern schon gemacht?
Inwiefern würden bzw. können Sie zur Förderung der Aufklärung über Homosexualität und Stärkung der schwulen und lesbischen Schüler im Schulalltag beitragen?

Haben Sie auch schon mal mit homosexuellen Kollegen oder Kolleginnen zusammengearbeitet?

An Herr Hartl:

Fragen entstehen dann evtl. aus dem Interview mit der Schulpsychologin.

11 EXT Autofahrt nach Stuttgart – Tag

Straßen und Schilder auf der Strecke von Vohenstrauß nach Stuttgart

12 EXT Straßen – Dämmerung

Man sieht Wege, wie man zu Szenelocations in Stuttgart kommt, zum Beispiel das Ruben.

13 INT Rubens – Abends

Besitzer vom Rubens erzählt von seiner Lebensgeschichte und stellt natürlich die Lokalität vor. Es soll den Fragen nachgegangen werden. Seit wann schwul? Wie hast du es erkannt? Wie ist dein Outing verlaufen? Uvm.

Wann wurde das Rubens eröffnet? Welche Leute kann man hier antreffen?

14 EXT/INT

Hier werden Tipps von Schwulen eingespielt, die erzählen, wie ich mich am besten in der Szene verhalte ohne mich und meine Gesundheit zu gefährden und wie es bei ihnen mit Ihrem Outing war, welche Reaktionen und Kommentare kamen und wie ihr Leben jetzt aussieht.

15 EXT/INT Alle bisherigen Drehorte

Hier werden noch mal Zusammenschnitte von allen Befragten eingefügt, in denen es darum geht, was sie sich für Homosexuelle wünschen.

16 EXT Straßen – Tag / Dämmerung/ Abends

Off-Sprecher

Ich bin, was ich bin.

Und jeder Mensch ist, was er ist und sollte das auch nicht aufgrund anderer Menschen ändern. Man verlangt nicht mehr, als dass man akzeptiert wird. Wir Homosexuellen verlangen nicht geliebt zu werden, sondern nur als gleichwertiger Mensch in der Gesellschaft leben zu können bzw. angesehen zu werden. Wir wollen uns nicht immer rechtfertigen müssen für das, was wir sind. Denn müssen sich

Männer rechtfertigen, wenn sie eine Frau küssen? Nein.

Wacht endlich auf, denn jetzt ist es noch nicht zu spät etwas zu ändern.

Denn keiner möchte abgestempelt in der Ecke stehen.

Und zum Abschluss noch ein passendes Zitat:

"Sehr geehrte Frau ...

Ich entnehme Ihrem Brief, das Ihr Sohn ein Homosexueller ist. Den stärksten Eindruck macht mir die Tatsache, dass Sie dieses Wort in Ihrem Bericht über ihn nicht selber gebrauchen. Darf ich Sie fragen, warum Sie es vermeiden?

Homosexualität ist gewiss kein Vorzug, aber auch nicht etwas, dessen man sich schämen muss, kein Laster, keine Erniedrigung und kann nicht als Krankheit bezeichnet werden. [...] Viele hochachtbare Personen in alten und neuen Zeiten sind Homosexuelle gewesen, unter ihnen viele der größten Männer [Plato, Michelangelo, Leonardo da Vinci usw.. Es ist eine große Ungerechtigkeit, Homosexualität als ein Verbrechen zu verfolgen, und auch eine Grausamkeit. [...] Ihr ergebener Freud"

(Sigmund Freud an eine verzweifelte Mutter)

2. Preis

Linda Nicolai: „Homosexualität im Jugendbuch: „Flug ins Apricot“ von Miriam Müntefering und „Mitte der Welt“ von Andreas Steinhöfel“ *Facharbeit im Fach Deutsch*

Betreuende Lehrerin: Maria Hörl
Gymnasium Bruckmühl

Begründung der Jury

Mit ihrer Arbeit „Homosexualität im Jugendbuch...“ hat die Preisträgerin zwei sehr ungleiche Werke der homosexuellen Jugendliteratur durch findige Analyse der Motive und Protagonisten in einen Rahmen gefasst. Die Ausarbeitung der Herangehensweise der Autoren in ihren Büchern ist sehr gelungen und auch die Analyse der Protagonisten zeigt ein gutes Fassungsvermögen. Hervorzuheben ist der umfassende Ausblick auf die Lebenswirklichkeit von Homosexuellen in der Zukunft. Der Beitrag zeigt, wie sich im „normalen“ Schulalltag das Thema Homosexualität aufgreifen und verarbeiten lässt, beispielsweise in Form einer Facharbeit. Es freut die Jury, dass weder Lehrkraft noch Schülerin die Thematik gescheut haben.

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	3
2. Homosexualität im Jugendbuch: „Flug ins Apricot“ von Miriam Müntefering und „Mitte der Welt“ von Andreas Steinhöfel _____	3
2.1 „Flug ins Apricot“ von Miriam Müntefering_____	3
2.1.1 Angaben zur Autorin Miriam Müntefering_____	4
2.1.2 Inhalt_____	4
2.1.3 Aspekte der Homosexualität im Werk_____	5
2.1.3.1 Verhältnis der Protagonistin zur eigenen Homosexualität	5
2.1.3.2 Umgang des Umfelds mit Homosexualität.....	6
2.2 „Die Mitte der Welt“ von Andreas Steinhöfel.....	8
2.2.1 Angaben zum Autor Andreas Steinhöfel.....	8
2.2.2 Inhalt.....	8
2.2.3 Aspekte der Homosexualität im Werk.....	9
2.2.3.1 Verhältnis des Protagonisten zur eigenen Homosexualität...	9
2.1.3.2 Umgang des Umfelds mit Homosexualität.....	10
3. Vergleich der Werke „Die Mitte der Welt“ und " Flug ins Apricot ".....	11
3.1 Die erste Beziehung für beide Protagonisten.....	11
3.2 Gegensätzlichkeit des Umfelds	12
3.3 Unterschiedliche Einstellung zur eigenen Homosexualität.....	
3.4 Unterschiedliche Intention der Autoren	
3.5 Wirkung auf den Leser	
4. Situation von Homosexuellen heute	
5. Literaturverzeichnis.....	

1. Einleitung

Homosexualität. Ein Wort mit vielen Facetten und einer langen Geschichte. Inzwischen kommt es den meisten leichter über die Lippen. Homosexualität gilt nicht mehr als Krankheit oder Verbrechen. So wie viele gesellschaftliche Normen und Gesetze, die die gleichgeschlechtliche Liebe unterbinden sollten, ist auch der Paragraph 175, der Homosexualität zu einer Straftat machte, seit über 10 Jahren abgeschafft.¹

Generell genießen Homosexuelle heute mehr Rechte als früher. In einer eingetragenen Partnerschaft zum Beispiel haben homosexuelle Paare annähernd die gleichen Vorteile wie verheiratete heterosexuelle Paare.²

Auch an der zunehmenden Medienpräsenz lässt sich sehen, dass die Toleranz gegenüber Schwulen deutlich gestiegen ist. Noch vor ein paar Jahren wäre der Erfolg von "Brokeback Mountain", ein Film über zwei sich liebende Cowboys, oder die Beliebtheit der Comedyshow von Michael Bully Herbig, der in seiner Fernsehserie oft einen tuntigen Indianer oder einen schwulen Astronauten spielt, unvorstellbar gewesen.

Nach Jahren der Tabuisierung hat das Thema Homosexualität auch in die Jugendliteratur Einzug gehalten. Längst ist das Schwul- oder Lesbischsein nicht mehr nur ein Erwachsenenthema. Es gibt eine Fülle von Jugendbüchern, die diesen Komplex behandeln.

Anhand von zwei Beispielen möchte ich nun das Thema Homosexualität in der Jugendliteratur genauer untersuchen. "Flug ins Apricot" von Miriam Müntefering zum einen und zum anderen "Mitte der Welt" von Andreas Steinhöfel.

2. Homosexualität im Jugendbuch: „Flug ins Apricot“ von Miriam Müntefering und „Die Mitte der Welt“ von Andreas Steinhöfel

2.1. "Flug ins Apricot" von Miriam Müntefering

2.1.1 Angaben zur Autorin Miriam Müntefering

Die Autorin Miriam Müntefering wurde 1969 in Neheim-Hüsten im Sauerland

¹ Vgl. Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG *Zeit Lexikon Band 6*, Hamburg 2005

² Vgl. *Lesben- und Schwulenverband Deutschland – Lebenspartnerschaft*
URL:<http://www.lsvd.de/257.0.html>, aufgerufen am 26.01.09

geboren. Nach ihrem Abitur studierte sie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum mit dem Nebenfach Germanistik. Sie arbeitete als Redakteurin für verschiedene Printmedien und später als freie Journalistin fürs TV. Mit zunehmendem Erfolg ihrer ersten Bücher folgte die Abkehr vom Fernsehen und die Konzentration auf ihre Arbeit als Autorin (vgl. Boedecker Autoredatenbank)³.

Mit 19 Jahren offenbarte sie ihren Eltern, dem SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering und seiner damaligen Frau, dass sie lesbisch sei. Ihre Eltern reagierten auf ihr Coming-out sehr verständnisvoll und ihr Vater riet ihr sogar zum offensiven Umgang mit diesem Thema.⁴ So behandelt sie in ihren Büchern oft die Probleme, aber auch die positiven Erfahrungen lesbischer Mädchen und Frauen.

2.1.2 Inhalt

Franziska, die sechzehnjährige Ich-Erzählerin, lebt mit ihren Eltern und ihrem Bruder Achim in einem Provinzstädtchen, wo sie auch das Gymnasium besucht. Als sie nach den Sommerferien in die Oberstufe kommt, ist in ihrer Klasse ein neues Mädchen, deren alleinerziehender Vater aus beruflichen Gründen aus Düsseldorf in das kleine Städtchen ziehen musste. Franziskas beste Freundin Mercedes ist, wie viele ihrer Klassenkameraden sofort begeistert von Alex, die sich schick anzieht und so selbstbewusst wirkt. Nur Franziska kann ihre Gefühle noch nicht einordnen. Erst über das gemeinsame Hobby Fotografieren kommen die beiden sich näher. Sie verbringen viele Stunden mit einem Fotoprojekt, an dem sie zusammen arbeiten. Allmählich schwindet Franziskas anfängliche Skepsis Alex gegenüber und sie merkt, dass sie sich in sie verliebt hat. Auf der Party eines Klassenkameraden kommt es zum ersten Kuss. Von da an haben die beiden eine Beziehung, was jedoch nur Mercedes weiß, denn Alex ist gegen ein Coming-out. In Düsseldorf hatte sie schon einmal eine Beziehung mit einem Mädchen und wurde deshalb von

³ Vgl. Boedecker Autoredatenbank - Autorenprofil Miriam Müntefering
URL: <http://www.boedecker-kreis.de/cgi-bin/boedecker/details.pl?l=166> ,aufgerufen am 24.01.09

⁴ Vgl. Rabsch, Thomas, *Miriam Müntefering: Mein Vater ist ein Border Collie* Stern-Artikel aus Heft 22/2008 :
URL: <http://www.stern.de/unterhaltung/buecher/:Mirjam-M%FCntefering-Mein-Vater-Border-Collie/621878.html> aufgerufen am 24.01.09

einigen ihrer damaligen Klassenkameraden gemobbt. Vor allem hat Alex Angst, dass ihr Vater von der Beziehung etwas erfahren könnte. Franziska leidet sehr darunter, sich nur Mercedes anvertrauen zu können. Alex wiederum lässt die Tatsache, dass Franziska einmal mit einem Jungen zusammen war, daran zweifeln, ob Franziska lesbisch ist und es ernst mit ihr meint. Alex hat einen großen Vorsprung, was die Erfahrung mit der eigenen Homosexualität betrifft. Das lässt sie Franziska auch oft spüren - vor allem, als sie mit Franziska für ein Wochenende nach Düsseldorf reist. Dort geht Franziska zum ersten Mal auf einen sogenannten Swoof, ein Treffen homosexueller Frauen. Franziska lernt so die Lesbenszene kennen. Neben dem ersten Sex kommt es auch zu ersten Eifersüchteleien. Kaum haben sich die Wogen wieder geglättet, ertappt der Vater von Alex die Beiden bei einem Kuss und reagiert wütend und schockiert. Es bleibt unklar, wie sie in Zukunft damit umgehen werden, doch das Buch endet hoffnungsvoll und zuversichtlich, dass sie auch dieses Problem meistern werden.

Insgesamt ist es ein Buch über das Erwachsenwerden, vor allem über die erste große Liebe mit einem besonderen Augenmerk darauf, dass Franziska lesbisch ist.

2.1.3 Aspekte der Homosexualität im Werk

2.1.3.1 Verhältnis der Protagonistin zur eigenen Homosexualität

Franziskas Verhältnis zur eigenen Homosexualität ist größtenteils positiv, wenn auch nicht ganz frei von Unsicherheit und Zweifel.

Sie war mit 13 Jahren schon einmal in ein Mädchen verliebt, nämlich in ihre beste Freundin Mercedes. Bereits zu diesem Zeitpunkt war sie sich sicher, dass die Liebe zu einem anderen Menschen nicht falsch sein kann, egal ob es sich um eine homo- oder heterosexuelle Liebe handelt. Sie erzählt auch, dass sie sich ihre Verliebtheit nie "wegwünschen" wollte.⁵

Doch sie erinnert sich, gehofft zu haben, dass eine Liebe wie die zu Mercedes etwas Einmaliges bleibt. Als sie sich dann in Alex verliebt, denkt sie ganz anders darüber, denn sie genießt das Gefühl und will es nicht mehr missen (vgl.

⁵ FiA: Müntefering, Miriam *Flug ins Apricot*, München Piper Verlag GmbH 2003, S.78

FiA, S. 124).

Die Unsicherheit über ihre sexuelle Orientierung wird auch dadurch deutlich, dass Franziska einmal eine Beziehung zu einem Jungen namens Sven hatte. Aber sie hatte das Verhältnis (vgl. FiA, S. 14 - 15) nach kurzer Zeit beendet und empfindet auch einen großen Unterschied zwischen dem Verhältnis zu Alex und dem zu Sven (vgl. FiA, S. 149).

Sehr selbstbewusst verhält sie sich gegenüber ihren Mitschülern.

Ihre beste Freundin Mercedes ist von vorneherein eingeweiht, denn als Franziska sich in sie verliebt, erzählt sie es ihr einfach (vgl. FiA, S. 78), und was ihre Mitschüler über sie denken, ist ihr, als sie frisch verliebt in Alex ist, vollkommen egal (vgl. FiA, S. 121). Nur Alex zuliebe outet sie sich nicht vor ihnen (vgl. FiA, S. 145 – 146).

So selbstsicher sie vor ihren Freunden ihre Liebe vertreten will, so unsicher ist sie gegenüber ihren Eltern. Von Alex noch bestärkt in der Angst vor deren Reaktion (vgl. FiA, S. 145), bringt Franziska den Mut nicht auf, sich vor ihren Eltern zu outen (vgl. FiA, S. 124), obwohl sie sich ihnen gerne anvertrauen würde (vgl. FiA, S.148) und obwohl ihre Mutter ihr oft Gelegenheit gibt, offen mit ihr zu reden (vgl. FiA, S. 123- 124; 153-155).

Franziska weiß, dass ihre Liebe zu einem Mädchen „nicht normal“ (FiA, S.78) ist. In ihrer Wunschvorstellung aber gibt es die Unterscheidung zwischen normal und anormal nicht mehr, Homo- und Heterosexuelle sind gleichwertig (vgl. FiA, 84 - 86).

Alles in allem hatte Franziska nie ein Problem mit den eigenen Gefühlen, fühlte sich deswegen auch nie minderwertig oder „falsch gepolt“, nur die Angst vor den Reaktionen der Umwelt macht sie unsicher (vgl. FiA, S. 83)

2.1.3.2 Umgang des Umfelds mit Homosexualität

Der Umgang mit Homosexualität ist im Buch sehr facettenreich. Er reicht von totaler Abscheu bis hin zu Neugier und sogar ein bisschen Neid.

Am meisten erfährt man über Mercedes' Einstellung zur Homosexualität ihrer besten Freundin. Sie weiß von Anfang an Bescheid. Anders als man es vielleicht erwarten könnte, war ihre Reaktion auf das Geständnis von Franziska, sich in sie verliebt zu haben, nicht Unsicherheit und Ablehnung, sondern sie war

vielmehr neugierig und fühlte sich geschmeichelt (vgl. FiA, S. 59; S. 71-72; S. 78). Außerdem beneidet sie ihre Freundin, als diese von dem aufregenden Wochenende mit Alex in Düsseldorf erzählt, und würde das nächste Mal am liebsten mitkommen (vgl. FiA, S. 224 - 225). Einen kurzen Moment lang erwägt sie im Scherz sogar, ob sie selbst als Lesbe nicht glücklicher wäre (vgl. FiA, S. 225).

Der Exfreund von Franziska ist schon etwas unsicherer, wie er damit umgehen soll, dass Franziska lesbisch ist (vgl. FiA, S. 44), doch negativ äußert er sich nie.

In Alex' Umfeld sind die Reaktionen sehr gemischt. Als Franziska und sie in Düsseldorf Bekannte und Mitschüler von Alex treffen, vor denen sie sich geoutet hat, merkt man den Einen eine gewisse Reserviertheit, den Anderen offene Freude über das Wiedersehen an (vgl. FiA, S. 189; S. 191).

Nur Alex' Vater ist wütend und enttäuscht, als er von der Beziehung seiner Tochter zu Franziska erfährt. Er erwischt sie im Zimmer von Alex, als sie sich gerade küssen, verweist Franziska des Hauses und behandelt Alex so, als sei sie wegen ihrer Homosexualität minderwertig (vgl. FiA, S. 229 - 230).

Bei den meisten anderen Personen kann man nur vermuten, wie sie sich gegenüber Franziska verhalten würden, denn sie outet sich ja nicht vor ihnen. Doch es gibt ein paar Anzeichen, wie sie vielleicht reagieren würden.

So äußert sich Franziskas Lehrerin, als es um die Krankheit AIDS geht, sehr neutral zur Homosexualität. Sie warnt davor, die Krankheit AIDS als reines Schwulenproblem zu betrachten, und macht klar, dass auch Heterosexuelle und Lesben davon betroffen sind. Auf die trotzig Reaktion aus der Klasse, ob sie das gerade für die Homosexuellen unter ihnen erkläre, antwortet sie gelassen, dass man bei einem Bevölkerungsanteil von fünf bis fünfzehn Prozent immer auch für die Homosexuellen mitsprechen müsse (vgl. FiA, S.138 - 142).

Es fallen aber auch abfällige Bemerkungen von Seiten der Mitschüler (vgl. FiA. S. 147).

Zusammenfassend kann man sagen, dass die große Bandbreite von sowohl negativen als auch positiven Reaktionen die Erzählung sehr realistisch wirken lässt.

2.2. „Die Mitte der Welt“ von Andreas Steinhöfel

2.2.1 Angaben zum Autor Andreas Steinhöfel

Andreas Steinhöfel wurde 1962 in Battenberg geboren. Nach dem Abitur studierte er zuerst Biologie und Englisch und wollte Lehrer werden, wechselte dann jedoch zu den Fächern Anglistik, Amerikanistik und Medienwissenschaften an der Universität Marburg. Er studierte noch, als er „Dirk und Ich“ fertig stellte, sein erstes Jugendbuch. Weitere Bücher wie „Paul Vier und die Schröders“, „Der Beschützer der Diebe“ oder „Der mechanische Prinz“ feierten große Erfolge.⁶

Inzwischen ist er einer der "besten Kinder- und Jugendbuchautoren Deutschlands"⁷, arbeitet nebenbei auch als Übersetzer und schreibt für Rundfunk und Fernsehen.

Die Charaktere in Andreas Steinhöfels Büchern sind oft, genau wie ihr Erfinder, schwul (vgl. BdL, S. 1). Dadurch wirken Steinhöfels Werke häufig autobiographisch.

2.2.2 Inhalt

Im Buch „Die Mitte der Welt“ geht es um Phil, der mit seiner Zwillingsschwester Dianne und seiner sehr jungen Mutter Glass in einem alten Herrenhaus etwas abseits von einem kleinen Dorf aufwächst. Ihren leiblichen Vater kennen die Zwillinge nicht, obwohl Phil keinen Versuch unterlässt, mehr über ihn von seiner Mutter zu erfahren. Glass wird aufgrund ihrer vielen Affären im Dorf geächtet, was auch auf Dianne und Phil abfärbt. Für die "kleinen Leute", wie Phil sie nennt, passt das unkonventionelle Verhalten der kleinen Familie nicht in ihre kleinbürgerliche Welt.

Zu den wenigen Ausnahmen zählt die Anwältin Tereza. Sie war anfangs in Glass verliebt, doch über die Jahre wurden die beiden beste Freundinnen und Tereza der Liebling der Kinder. Sie ist es auch, die als erste vermutet, dass Phil schwul ist, noch lange bevor Phil weiß, was Schwulsein überhaupt bedeutet.

⁶ Vgl. Goethe-Institut Kinder- und Jugendliteratur - Autoren - Andreas Steinhöfel
URL: <http://www.goethe.de/ins/nl/ams/prj/kij/aut/ast/deindex.htm>, aufgerufen am 24.01.09

⁷ Vgl. Gaschke, Susanne *Beschützer der Leser* DIE ZEIT 29.04.2004 Nr.19
URL:http://www.zeit.de/2004/19/V-Steinh_9afel, aufgerufen am 26.01.09

Seine Mutter reagierte etwas sorgenvoll, doch ansonsten gelassen.

Auch Phils beste Freundin Katja weiß, dass er homosexuell ist. Für sie ist das kein Problem, es macht Phil als besten Freund sogar noch interessanter.

Mit vierzehn Jahren darf Phil seinen Onkel Gabel, der Seefahrer ist, auf eine Reise begleiten. Was er nicht weiß, ist, dass Glass und Gable ihm Sex mit einem griechischen Jungen zum Geburtstag schenken.

Als Phil 17 Jahre alt ist, kommt Nicholas in seine Klasse, den er schon einmal als kleiner Junge gesehen hat und der ihn schon damals faszinierte. Der gutaussehende Sportler ist innerhalb kurzer Zeit ein kleiner Star an der Schule. Auch Phil kann sich seiner Anziehung nicht entziehen und verliebt sich in ihn. Von diesem Zeitpunkt an sitzt er immer am Rande des Sportplatzes und schaut zu, wie Nicholas trainiert. Der scheint es gar nicht zu bemerken, doch als Phil aufhört ihn am Sportplatz zu beobachten, bittet Nicholas ihn, doch noch einmal zu kommen.

Nachdem er dann dort seine Runden gedreht hat, nimmt er Phil mit in die Umkleidung und die beiden schlafen miteinander.

Phil und Nicholas treffen sich von da an öfter und haben Sex. Doch Phil reicht das nicht. Er will eine Beziehung zu Nicholas, die über bloßen Geschlechtsverkehr hinausgeht, aber Nicholas ist zu verschlossen. Als Phil sich vor einem Mitschüler outet, kommt es zum Bruch. Obwohl sie nach dem Streit miteinander schlafen, verändert sich die Beziehung zwischen den beiden. Als Phil Nicholas zuhause überraschen will, erwischt er ihn, wie er mit Katja, die über die Beziehung informiert war, schläft. Phil, den nun nichts mehr in zuhause hält, macht sich auf um seinen Vater zu suchen.

2.2.3 Aspekte der Homosexualität im Werk

2.2.3.1 Verhältnis des Protagonisten zur eigenen Homosexualität

Das Auffallendste an Phils Verhältnis zur eigenen Homosexualität ist, dass er sich fast nie dazu äußert und sich auch selbst nicht weiter damit beschäftigt.

Phils wichtigste Bezugspersonen, Glass und Tereza, gehen sehr natürlich mit Homosexualität um, Tereza ist sogar selbst lesbisch.

Diese lockere Umgangsweise ist wohl der wichtigste Grund dafür, dass Phil nie Probleme mit seiner Veranlagung hat. Er wächst damit auf, dass es auch

gleichgeschlechtliche Paare gibt, und wird von Anfang an so akzeptiert, wie er ist.

Als Phil neun Jahre alt wird, erkennt Tereza, dass er schwul ist. Sie erzählt es Glass, welche dies nach einem kurzen sorgenvollen Zögern als unabänderliche Tatsache akzeptiert. Phil wird zum Held des Tages erklärt und noch bevor er weiß was das Wort überhaupt bedeutet, wird ihm von Tereza und Glass so heftig dazu gratuliert, eine „Tunte“ zu sein, dass seine Schwester Dianne neidisch wird und auch eine sein will.⁸

Vor den Dorfbewohnern outet sich Phil nur deshalb so lange nicht, weil es keinen Anlass gibt und ihm die Dorfbewohner nichts bedeuten (vgl. MdW, S. 86 - 87).

Phil versucht auch nie seine Homosexualität zu verbergen. Er geht sogar so weit, dass er den eifersüchtigen Exfreund von Katja küsst, nur um zu beweisen, dass er nicht an Katja interessiert ist (vgl. MdW, S. 332- 334).

Das einzige Problem auf das Phil stößt, ist die Tatsache, dass Nicholas keineswegs vorhat sich zu outen (vgl. MdW, S. 368 - 369), da er seine Beliebtheit nicht aufs Spiel setzen will. Für Phil ist dies ein weiterer Beweis, dass Nicholas ihn nicht genug liebt, und zum ersten Mal bekommt Phil zu spüren, dass es eben doch etwas anderes ist, wenn zwei Männer sich lieben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Phil seine sexuelle Ausrichtung nie in Frage stellt oder sich unwohl damit fühlt, sondern erst auf Probleme stößt, als er eine Beziehung eingeht, und die Wünsche seines Partners berücksichtigen muss.

2.2.3.2 Der Umgang des Umfelds mit Homosexualität

Phils Umfeld lässt sich in zwei Gruppen einteilen: auf der einen Seite die wenigen Freunde und Verwandten, auf der anderen die "kleinen Leute".

Die Dorfbewohner schließen Phil wegen seiner ausschweifend lebenden Mutter ohnehin schon aus und machen ihn zum Außenseiter. Seine Homosexualität, die sie genauso verurteilen wie den Lebensstil von Glass, ist nur ein weiterer Grund ihn zu ächten (vgl. MdW, S. 368). Als Phil den Exfreund von Katja küsst, ist dieser wütend und reagiert aggressiv. Noch am selben Abend weiß das

⁸ Vgl. MdW: Steinhöfel, Andreas *Die Mitte der Welt*, Hamburg Carlsen Verlag GmbH, 2004, S.339-351

ganze Dorf von dem Vorfall und zerreißt sich das Maul über ihn (vgl. MdW, S. 368).

Ganz anders verhalten sich die Personen in Phils näherem Umfeld. Sie respektieren seine sexuelle Orientierung. Allen voran Glass, die ihren Kindern immer sagt, dass sie sie so liebt, wie sie sind (vgl. MdW, S. 56) , und die sich lediglich etwas um Phil sorgt, als sie erfährt, dass er schwul ist, weil sie ahnt, dass er es im Leben dadurch nicht unbedingt einfacher haben wird (vgl. MdW, S. 348).

Tereza wäre natürlich die Letzte, die Vorurteile gegenüber Homosexuellen hätte. Sie litt als Kind selbst darunter, nicht akzeptiert zu werden (vgl. MdW, S. 113), sie erkennt Phils Homosexualität und respektiert sie (vgl. MdW, S. S.339-351). Tereza hilft ihm auch bei Beziehungsproblemen mit Nicholas (vgl. MdW, S. 194 ff.).

Auch mit seiner Freundin Katja kann er völlig offen reden. Einmal erzählt Phil, dass Katja Vorurteile vollkommen fremd sind und sie die Welt nur mit grenzenloser Neugier wahrnimmt (vgl. MdW, S. 45 - 46) So fragt ihn nach dem ersten Sex in Griechenland aus (vgl. MdW, S. 208) und will alles über die Beziehung zwischen ihm und Nicholas wissen, und nie spürt man in ihren Fragen auch nur einen Hauch von Verachtung (vgl. MdW, S. 275 ff.).

Das Gleiche trifft auf Gable, den Onkel von Phil, zu, welcher ihm das Erlebnis in Griechenland erst ermöglichte, und Michael, den ersten festen Freund, den Glass seit langem hat, denn Beide haben kein Problem mit der Homosexualität. Michael fragt ihn zum Beispiel ganz beiläufig ob er einen Freund hat (vgl. MdW, S. 155- 156).

Man erkennt ganz klar den großen Unterschied zwischen der konservativen, homophoben Gesellschaft des Dorfes und dem liberalen und toleranten Freundeskreis um Phil.

3. Vergleich der Werke " Mitte der Welt" und " Flug ins Apricot "

3.1 Die erste Beziehung für beide Protagonisten

Eine der wenigen Gemeinsamkeiten besteht darin, dass das im Buch geschilderte Liebesverhältnis sowohl für Franziska als auch für Phil die erste richtige Beziehung mit all ihren Problemen ist. Zwar sammelten sie schon vorher ihre Erfahrungen und sind sich ihrer Homosexualität jetzt relativ sicher,

aber nach der unerwiderten Liebe zu Mercedes (vgl. FiA, S. 78) und dem flüchtigen Sex mit dem griechischen Jungen (vgl. MdW, S.189 - 190), ist es nun für beide die erste länger andauernde Partnerschaft.

Sowohl Nicholas als auch Alex kommen neu in die Klasse und sind sofort sehr beliebt (vgl. MdW, S.115-116; FiA, S. 21-22). Da sie diesen Status nicht durch ihre Homosexualität gefährden wollen, sind sie gegen ein Coming-out (vgl. MdW, S. 368; FiA, S.144-148). Phil und Franziska leiden darunter, ihre Gefühle nicht mit der Welt teilen zu können (vgl. MdW, S.86; FiA, S. 144-148). Zum ersten Mal müssen sie in ihren Handlungen auch den Willen eines Partners berücksichtigen und der unbeschwerte Umgang mit Homosexualität ist für sie nicht mehr möglich (vgl. FiA, S. 174-175; MdW, S. 86-87). Beide Protagonisten müssen lernen, mit den Problemen, die eine solche Beziehung mit sich bringt, umzugehen. Während jedoch die Beziehung zwischen Phil und Nicholas am Ende des Buches an den Problemen scheitert (vgl. MdW, S.456), scheinen Alex und Franziska die Schwierigkeiten, die die Beziehung zueinander mit sich bringt, überwinden zu können (vgl. FiA, 232-239).

3.2 Gegensätzlichkeit des Umfelds

Beim Umfeld von Franziska und Phil sind große Unterschiede zu erkennen. Auf der einen Seite die gutbürgerliche Familie mit zwei Kindern, integriert in die Gesellschaft (vgl. FiA, S. 9 ff.). Auf der anderen Seite das chaotische Zusammenleben von einer sehr umtriebigen Mutter und ihren Zwillingkindern, die aufgrund ihrer ungewöhnlichen Lebensweise und Ansichten im Dorf keinen guten Ruf genießen (vgl. MdW. S.54-56). Bei Franziska ist nur ihre beste Freundin Mercedes darüber informiert, dass sie lesbisch ist, denn sie hat Angst vor der Reaktion ihrer Eltern und Freunde (vgl. FiA, S. 124- 125). Ganz anders läuft es bei Phil ab. Schon von Anfang an erkennt seine Familie seine Homosexualität an und vermittelt ihm nie das Gefühl, er sei dadurch minderwertig (vgl. S. 346 ff.). Ganz im Gegenteil: Seine Mutter ist zum Beispiel höchst erfreut, als er seinen ersten Freund nach Hause bringt (vgl. MdW, S. 282-287). Alle Personen, die ihm wichtig sind, wissen, dass Phil schwul ist. Franziska dagegen ringt noch mit einem Coming-out. Bei Phil lässt sich das Umfeld in Bezug auf seine Homosexualität in zwei klare Gruppen aufteilen, was bei Franziska nicht möglich ist. Erstens ist nicht klar, wie die meisten zu

Franziskas Homosexualität stehen würden, und bei den Charakteren, die sich zur Homosexualität äußern, gibt es viele Graustufen, von der absoluten Ablehnung von Alex' Vater, über neutrale Mitschüler bis hin zu Neugier und Begeisterung von Mercedes. Der große Unterschied besteht wohl darin, dass Franziskas Familie so oder so ähnlich wahrscheinlich tausendfach auf der Welt existiert, die Menschen um Phil aber etwas besonderes sind, seine „Familie“ unterscheidet sich in fast allem vom gängigen Modell, so auch im Umgang mit Homosexualität.

3.3 Unterschiedliche Einstellung zur eigenen Homosexualität

Auch sehr auffallend ist, wie unterschiedlich sich die beiden Protagonisten mit ihrer Homosexualität auseinandersetzen. Franziska reflektiert ihre Empfindungen gegenüber Mercedes und Alex andauernd. Sie führt eine Art Tagebuch, in dem sie ausführlich über ihre Gefühle nachdenkt (vgl. FiA, S. 58-59; S.121-122; S. 133-135). Sie beschreibt, wie es für sie lange Zeit nur ein unbestimmtes Gefühl war, bis es schließlich zur Gewissheit wurde, dass sie sich in Alex verliebt hat (vgl. FiA, S. 78). Phil weiß, dass er sich von dem Moment an, als er Nicholas zum ersten Mal gesehen hat, in ihn verliebt hat (vgl. MdW. S. 89). Natürlich denkt Phil oft an Nicholas (vgl. MdW. S. 127) und daran, dass er ihn liebt, doch nie verschwendet er einen Gedanken daran, dass es sich um eine homosexuelle Liebe handelt. Franziska dagegen denkt viel darüber nach, was es für Konsequenzen für sie hat, lesbisch zu sein (vgl. FiA, S. 78, S. 124). Sie reflektiert ihre Gefühle viel mehr, beschäftigt sich viel intensiver mit ihrer Homosexualität. Phil hat das nie nötig; sogar die Erkenntnis, schwul zu sein, stammt nicht vom ihm selbst. Am Ende des Romans sind sie, was ihre Sexualität betrifft, mit sich im Reinen, akzeptieren sich selbst wie sie sind. Nur hat sich das bei Franziska im Laufe des Romans so entwickelt und für Phil war es von Anfang an so. Im ganzen Roman findet sich nicht ein einziger Hinweis darauf, dass er Probleme mit seiner Homosexualität hat. Dies war auch durchaus vom Autor Andreas Steinhöfel so beabsichtigt (vgl. Gaschke, Die Zeit)

3.4 Unterschiedliche Intentionen der Autoren

Die beiden Autoren Steinhöfel und Müntefering hatten völlig unterschiedliche Intentionen beim Schreiben. Miriam Müntefering veröffentlicht fast ausschließlich Literatur mit Homosexualität als Hauptthema. Sie schreibt ausführlich über das Leben von lesbischen Mädchen, und untersucht wie sie mit ihrer Homosexualität zurechtkommen und was sie dabei fühlen.⁹ Auch Franziska ist ein Mädchen, das viel über ihre Gefühle nachdenkt, und es wird vor allem von Erfahrungen erzählt, die man wohl nur als homosexueller Mensch macht. So geht es um den ersten lesbischen Sex, den Besuch bei einem Schwoof, einer Party, auf der fast ausschließlich Lesben anwesend sind, aber auch um Probleme beim Coming-Out, wie die wütende Reaktion von Alex' Vater auf das Verhältnis zwischen ihr und Franziska (vgl. FiA, S. 204-212).

Andreas Steinhöfel dagegen will einfach nur eine Geschichte erzählen. Es geht nicht primär um Homosexualität, sondern um Liebe im Allgemeinen und um Phil, der eben zufällig schwul ist.

Steinhöfel erzählt in erster Linie eine Liebesgeschichte und bis auf ein paar kleine Details könnte sie genauso zwischen einem Mädchen und einem Jungen stattfinden (vgl. www.zeit.de). Seiner Meinung nach gibt es genug gute Coming-out-Romane oder Bücher, die dieses Thema ausführlich behandeln. Er wollte einen Schritt weitergehen, indem er Phils Homosexualität als etwas Selbstverständliches darstellt (vgl. MdW, S. 473).

3.5 Wirkung auf den Leser

In „Flug ins Apricot“ lässt Miriam Müntefering den Leser an den Gefühlen und Gedanken eines lesbischen Mädchens teilhaben. Dadurch verschafft sie ihm Einblick in eine Welt, die ihm ansonsten vielleicht fremd bliebe. Mädchen, die mit ähnlichen Problemen wie Franziska und Alex zu kämpfen haben, können Münteferings Buch entnehmen, dass sie nicht die Einzigen in dieser Situation sind. Sie vermittelt ihnen, dass Homosexualität eine völlig normale Form der Liebe ist. Der Leser jedoch, der diesem Themenkomplex gleichgültig oder gar kritisch gegenübersteht, wird „Flug ins Apricot“ wahrscheinlich schnell wieder aus der Hand legen, da das Thema Homosexualität den Hauptgegenstand des

⁹ Vgl. Müntefering, Miriam URL:www.miriam-muentefering.de

Buches darstellt.

Völlig anders behandelt Andreas Steinhöfel in „Die Mitte der Welt“ dieses Thema. Er erzählt nicht speziell vom Schwulsein, sondern beschreibt das Anderssein im Allgemeinen. Als Leser möchte man sich nicht mit den intoleranten, engstirnigen Dorfbewohnern identifizieren, sondern viel lieber mit den liebevoll gezeichneten Außenseiterfiguren, wie zum Beispiel der lesbischen Tereza oder auch der nymphomanisch veranlagten Glass. So wirbt Andreas Steinhöfel auf subtile Weise für mehr Toleranz in der Gesellschaft.

Er geht schon einen Schritt weiter als Miriam Müntefering, indem er voraussetzt, dass Homosexualität keiner besonderen Aufmerksamkeit mehr bedarf und dass der Leser es als etwas vollkommen Natürliches ansieht.

4. Situation von Homosexuellen heute

Doch dass Homosexualität heute schon etwas völlig Normales und nicht mehr der Rede wert ist, entspricht leider noch nicht der Realität. Als ein Lehrer an meiner Schule das Buch "Mitte der Welt" vorstellte, stieß er bei mehreren Eltern auf heftige Ablehnung. Für viele Menschen ist Homosexualität eben doch noch ein Tabuthema. Ein Thema, das ihnen aus Gründen, die sie selbst manchmal nicht genau darlegen können, unangenehm ist. Und auch die gesetzliche Lage hat sich für Homosexuelle zwar verbessert aber gleichberechtigt mit heterosexuellen Paaren sind sie deswegen trotzdem noch nicht. Das Recht auf gemeinsame Adoption eines Kindes¹⁰ haben sie genauso wenig wie auf die Auskunft bei Unglücks- und Krankheitsfällen des Partners.¹¹ Immer noch ist Gewalt gegen Homosexuelle nichts Seltenes. Statistisch gesehen wird jeder dritte bis vierte Schwule mindestens einmal in seinem Leben Opfer antihomosexueller Gewalt. Jede dritte lesbische Frau wurde in ihrem Leben bereits ausdrücklich beleidigt, beschimpft und angepöbelt. Die Liste von Straftaten, die sich gegen Homosexuelle richten, ist lang (Lesben und Schwulenverband Deutschland).

¹⁰Vgl. Lesben- und Schwulenverband Deutschland – *Adoption*
URL: <http://www.lsvd.de/260.0.html#c1269> aufgerufen am 26.01.09

¹¹ Vgl. LSVD Bürgerrechte von Homosexuellen
URL: <http://www.homosexualitaet.de/buergerrechte.htm>, aufgerufen am 26.01.09

Es ist eben leider immer noch nicht als selbstverständlich akzeptiert, dass zwei Männer oder zwei Frauen sich lieben. Doch Bücher wie die von Miriam Müntefering oder Andreas Steinhöfel tragen hoffentlich jeweils auf ihre eigene Art und Weise dazu bei, dass sich das ändert.

Literaturverzeichnis

I. Bücher

FiA: Müntefering, Miriam *Flug ins Apricot*, München Piper Verlag GmbH 2003

MdW: Steinhöfel, Andreas *Die Mitte der Welt*, Hamburg Carlsen Verlag GmbH, 2004

ZL: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG *Zeit Lexikon Band 6*, Hamburg 2005

2. Internetverweise

Boedeker Autoredatenbank - Autorenprofil Miriam Müntefering

URL:<http://www.boedeker-kreis.de/cgi-bin/boedeker/details.pl?m=166> ,
aufgerufen am 24.01.09

Gaschke, Susanne Beschützer der Leser DIE ZEIT 29.04.2004 Nr.19

URL:http://www.zeit.de/2004/19/V-Steinh_9afel, aufgerufen am 26.01.09

Goethe-Insitut Kinder- und Jugendliteratur - Autoren - Andreas Steinhöfel

URL: <http://www.goethe.de/ins/nl/ams/prj/kij/aut/ast/deindex.htm>, aufgerufen
am 24.01.09

Lesben- und Schwulenverband Deutschland – Adoption

URL: <http://www.lsvd.de/260.0.html#c1269> aufgerufen am 26.01.09

LSVD Bürgerrechte von Homosexuellen

URL:<http://www.homosexualitaet.de/buergerrechte.htm>, aufgerufen am 26.01.09

Lesben- und Schwulenverband Deutschland – Lebenspartnerschaft

URL:<http://www.lsvd.de/257.0.html>, aufgerufen am 26.01.09

Müntefering, Miriam

URL:www.mirjam-muntefering.de

Rabsch, Thomas Miriam Müntefering: Mein Vater ist ein Border Collie Stern-Artikel
aus Heft 22/2008

URL: [http://www.stern.de/unterhaltung/buecher/:Mirjam-M%FCntefering—
Mein-Vater-Border-Collie/621878.html](http://www.stern.de/unterhaltung/buecher/:Mirjam-M%FCntefering—Mein-Vater-Border-Collie/621878.html) aufgerufen am 24.01.09

An dieser Stelle haben wir in den letzten Jahren den dritten Platz vorgestellt. Dieses Jahr ist es nicht soweit gekommen – wir haben nur zwei Beiträge bekommen. Dass wir diese zwei Beiträge trotzdem in einer offiziellen Verleihung gewürdigt haben, dass möchten wir an dieser Stelle kurz begründen.

Natürlich haben wir uns auch dieses Jahr viele Beiträge gewünscht – um einen dritten Platz zu küren und der Jury eine vielschichtige Auswahl zu ermöglichen.

„You can't always get what you want“ ... „But if you try sometimes you get what you need“ heißt es bei den Rolling Stones. Und im Sinne dieses Zitates haben wir bestimmt nicht bekommen, was wir wollten, aber sicherlich genau das bekommen, was der Michael-Schmidpeter Preis braucht: Zwei qualitativ hochwertige Beiträge von einem engagierten Schüler und einer engagierten Schülerin.

Und sie stehen nicht alleine da: Beide haben in ihren jeweiligen Schulen andere von Ihrem Projekt überzeugt. Was unseren ersten Preisträger betrifft, hat er ein ganzes Team von Jugendlichen hinter sich versammelt.

Der Michael-Schmidpeter Preis ist ein Preis, der Jugendliche an einem Reizthema heranführt. Dass Homosexualität immer noch solch ein Reizthema, ein schwieriges Thema ist, können unsere Erfahrungen dieses Jahr deutlich vor Augen führen: In unserem Bestreben, die Bewerbung des Preises in die sogenannten „neuen“ (und wohl bald schon wieder „alten“) Medien des Internet zu bringen, haben wir in Kommunikationsplattformen und Foren etliche Jugendliche in Bayern von der Idee des Michael-Schmidpeter Preises begeistern können. Das macht uns zuversichtlich, dass es ein ehrliches, von toleranter Grundstimmung geprägtes Interesse gegenüber Homosexualität und homosexuellen Lebensweisen unter den Jugendlichen gibt.

Daneben bleibt die Hemmschwelle: Einen Beitrag zu kreieren, damit zu einem Lehrer zu gehen, anzumelden, Freunden mitteilen, was man da eigentlich tut. Davor scheint immer noch ein schwer zu überwindender Graben zu liegen. Und gerade wegen diesem Graben gibt es den Michael-Schmidpeter Preis: um jeden einzelnen engagierten Beitrag als einen Brückenschlag ins Licht zu stellen und zu erwähnen.

„You get what you need“ – in diesem Sinne auch an dieser Stelle nochmal vielen Dank den diesjährigen Preisträgern.

Wenn die obigen Ausführungen zu wagen sind, so soll das offizielle Jurystatement zu fehlenden dritten Platz Klarheit schaffen:

„Der dritte Preis kann in diesem Jahr leider nicht verliehen werden, da uns nur die beiden schon genannten Arbeiten eingereicht wurden. Dennoch gehört dieser Preis

allen Schüler_innen, die in ihrem Umfeld klar zu ihrer Homosexualität stehen, allen Lehrkräften, die die Thematik als selbstverständlich in ihrem Unterricht behandeln und allen Schulleiter_innen, die ihre Lehrkräfte bei Projekten zum Thema Homosexualität tatkräftig unterstützen. Sie alle sind Vorbilder.

Das Ergebnis des diesjährigen Michael-Schmidpeter-Preises verdeutlicht, wie heikel und sensibel das Thema Homosexualität noch immer an unseren Schulen ist. Wir möchten alle Lehrkräfte ermutigen, sich bewusst mit Eltern und Verantwortlichen auseinander zusetzen. Wir möchten Schüler_innen anspornen, Probleme in ihrer Klasse oder auch ein Totschweigen anzusprechen und sich zu engagieren. Es ist sehr zu bedauern, wie wenig selbstverständlich der Umgang mit Homosexualität immer noch ist. Gerade deshalb freuen wir uns auf ein neues Schuljahr mit kreativen Ideen und Schritten in die Zukunft.“